

Internationale Kooperation von Wissenschaftsläden wird durch die Europäische Union finanziell unterstützt

Mit dem EU-Projekt SCIPAS wollen neun Wissenschaftsläden die öffentliche Aufmerksamkeit für Forschungsergebnisse im globalen Maßstab anregen. Gleichzeitig wird das Fundament für ein internationales Netzwerk von Wissenschaftsläden gelegt. Der Bonner Wissenschaftsladen ist an SCIPAS durch eine Studie zur Entwicklung einer internationalen Zeitung beteiligt.

Die Generaldirektion Forschung der europäischen Kommission hat entschieden, das Projekt SCIPAS (Study and Conference on Improving Public Access to Science by means of Science Shops) mit 212.000 Euro zu unterstützen. Damit wird die Zusammenarbeit von neun Wissenschaftsläden aus den Niederlanden, Dänemark, Nordirland, Österreich, Deutschland sowie den nicht-EU-Ländern Israel, Rumänien, Südafrika und den USA gefördert.

Die Förderzusage erging im Rahmen der EU-Anstrengungen, den öffentlichen Zugang zu Wissenschaft und Technologie zu verbessern und bedeutet eine Anerkennung der bisherigen Leistungen von Wissenschaftsläden auf diesem Gebiet. Die GD Forschung siedelt SCIPAS als begleitende Maßnahme im 5. Framework-Programm an.

Studien und Konferenz

Das Projekt läuft vom 1. 2. 2000 bis zum 1. 8. 2001. In dieser Zeit werden sechs Studien erstellt:

- Bestandsaufnahmen der besten Arbeitsweisen von bestehenden sowie zu unterstützenden Maßnahmen für die Einrichtung von neuen Wissenschaftsläden.

Projektmitarbeiter C. de Bok (NL), T. auf der Heyde (RSA), E. Hendron (UK), D. Selove (USA), D. Hall (UK), M. Jorgensen (DK)



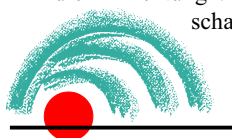
- Entwicklung eines Ausbildungsprogrammes von Wissenschaftsladen-Koordinatoren.
- Entwurf für eine internationale Veröffentlichung zur Verbreitung von Ergebnissen und Studien aus dem Wissenschaftsladen-Spektrum
- Schaffung einer öffentlichen Datenbank von und für Wissenschaftsläden, Internet-Kommunikation.
- Studie über den Einfluss von Wissenschaftsläden auf Universitäts-Lehrpläne und Forschung.
- Studie über das Potenzial für eine internationale Kooperation.

Als Höhepunkt ist für Ende Januar 2001 eine internationale Konferenz „Living Knowledge: Building Partnerships for Public Access to Research – International Science shop Network“ in Brüssel geplant, während der die

Studien analysiert und diskutiert werden sollen. Ziel ist die Schaffung der Grundlagen für ein internationales Netzwerk von Wissenschaftsläden, das den Zugang zu wissenschaftlichen Informationen über die geographischen und die Fakultäts-grenzen hinweg unterstützt. Das Netzwerk wird internationale Pro-

jekte erleichtern. Forschungsergebnisse anderer Länder könnten dann als Indikatoren für potenzielle lokale Probleme oder als Lösungsansätze für eigene Fragestellungen benutzt werden.

Modell regt zur Nachahmung an
Das Modell Wissenschaftsladen ist auf die holländischen „Wetenschapswinkel“, die dort in den 70er Jahren an den Universitäten entstanden, zurückzuführen. Das ursprüngliche Anliegen wird dort auch heute noch befolgt: *Wissen und ExpertenInnen zu vermitteln oder selbst Forschung zu initiieren sowie durchzuführen*. Dies gilt für nahezu alle wissenschaftlichen Disziplinen – von der Soziologie bis zur Chemie. Die Arbeit der holländischen Wissenschaftsläden wird im Auftrag gesellschaftlicher Gruppen durchgeführt, für die die Forschung oft sogar gebührenfrei ist. Mit Hilfe dieser erweiterten



Dienstleistung schaffen Wissenschaftsläden für solche Gruppierungen Zugang zu Wissenschaft und Technologie, die gewöhnlich innerhalb dieser Disziplinen nicht agieren.

Im Verlauf der letzten fünfzehn Jahre hat sich starkes internationales Interesse an diesem Modell entwickelt. In einer großen Anzahl von Ländern gründeten sich ähnliche Organisationen, zum Teil unter

mühungen um internationale Vernetzung ist unentbehrlich, weil die meisten Wissenschaftsläden als Non-Profit-Organisationen um ihre Gelder kämpfen oder eben relativ kleine Bestandteile der Universitäten sind mit – wenn überhaupt – nur geringer finanzieller Unterstützung aus dem Universitätshaushalt. Gegenwärtig existiert innerhalb der GD Forschung ein Interesse Wissenschaftsläden auch dort zu

installieren, wo bislang keine existieren, zum Beispiel in Griechenland.



SCIPAS- Startmeeting in Holland: VertreterInnen aller am Projekt beteiligten Wissenschaftsläden

anderen Namen. In Deutschland und Österreich etablierten sich die "Wissenschaftsläden", im englischen Sprachraum überwiegend "Science Shops". In USA sind sie im Community-Based Research Network organisiert. In Südafrika nennt sich die entsprechende Einrichtung "Science-Advice-Unit", in Belfast "Northern Ireland Science Shop", in Skandinavien "Vitenskabsbutikken". Obwohl weitere Differenzierungen hinsichtlich der Organisationsformen und der Einsatzfelder bestehen, sind die Grundprinzipien und Ziele dieser Institutionen vergleichbar.

Finanzielle Förderungen

Punktuell hat es finanzielle Unterstützung für internationale Wissenschaftsläden-Kooperationen bereits zuvor gegeben – auch durch die EU. Zum Beispiel finanzierte das holländische Außenministerium die Beteiligung von Wissenschaftsläden der Groninger Universität an der Etablierung von Wissenschaftsläden in Rumänien. Europäische Unterstützung für künftige Be-

Bonner Projektbeteiligung

In den Aufgabenbereich des Wissenschaftsladen Bonn e.V. beim SCIPAS-Projekt fällt die Entwicklung einer internationalen Wissenschaftsläden-Zeitschrift, die über das Internet verfügbar sein soll: Living Knowledge – Journal of Community Based Research. Die Zeitschrift wird neu gegründete Wissenschaftsläden mit Informationen und Adressen über gegenwärtige, erfolgreiche Modelle des Wissenstransfers versorgen. Sie gibt zudem die Möglichkeit, Arbeiten oder Forschungsergebnisse einer großen Interessentengruppe vorzustellen. Auch Akteuren in vergleichbaren Bereichen, die selbst keine Teilnehmer im Wissenschaftsläden-Netzwerk sind, wird über dieses Medium die Gelegenheit gegeben, kurze Artikel oder Informationen zu veröffentlichen, um ihre speziellen Arbeitsweisen als eine Anregung für weitere Aktivitäten zu präsentieren.

Norbert Steinhaus, der verantwort-

liche Redakteur des vom Bonner Wissenschaftsladen herausgegebenen Informationsdienstes Arbeitsmarkt Umweltschutz, wird das Konzept erstellen.

Projektpartner

Der "Chemiewinkel" der Universität Groningen koordiniert den Teil 2 von SCIPAS: Hilfsmechanismen für neue Wissenschaftsläden, wobei Partner aus Israel, Rumänien und Südafrika zusammengebracht werden. Dazu gehört das Haim-Zippori-Zentrum in Jerusalem, das 1997 von Ronen Goffer nach seinem Besuch der holländischen Wissenschaftsläden als ein öffentliches Forschungs- und Informations-Zentrum eingerichtet wurde. Der Forschungsdirektor der Technischen Universität von Witwatersrand (TWR), Südafrika, Dr. Thomas auf der Heyde, will die "Science Advice Unit" wiederherstellen, die er an der Universität von Kaptadt einrichtete, aber aus finanziellen Gründe mittlerweile schliessen mußte. Dr. Carmen Teodosiu repräsentiert in dieser Arbeitsgruppe die vor kurzem geöffneten "Romanian Environmental Information and Consultancy Institutes".

Alle beteiligten Partner erwarten viel von der internationalen Kooperation. Erfolgserlebnisse, aber auch die Erfahrungen aus Mißerfolgen werden zu wichtigen Empfehlungen für die Einrichtung von Wissenschaftsläden in anderen Ländern führen.

Kerstin Löwenstein, Norbert Steinhaus

Weitere Informationen bei:

Norbert Steinhaus,

Wissenschaftsladen Bonn e.V.,
Buschstr. 85, 53113 Bonn, Tel: 0228-201 61 22, Fax: 0228-26 52 87, E-Mail: WilaBonn@t-online.de

oder bei der Projektleiterin

Maike Lürsen,

Science Shop for Biologie, Universität Utrecht, Padualaan 8, 3584 CH Utrecht, Niederlande. Tel: +31 30-2535 794, Fax: + 31 30-2535 795, E-Mail: M.N.Lursen@bio.uu.nl

Giftige Chemikalien in Textilien - guter Stoff für Skandale

Giftige Zinnverbindungen in Fußballtrikots und anderen Kleidungsstücken brachten kürzlich Verbraucher und Umweltschützer in Aufruhr und Hersteller und Handel in Hektik. Doch bei der Vielzahl der in der Textilherstellung eingesetzten chemischen Hilfsstoffe liegen Skandale in der Natur der Sache.



Dr. Cornelia Voß
Textil-Expertin im Bonner Wissenschaftsladen

Im Januar berichtete die ARD-Sendung Plusminus über organische Zinnverbindungen in Fußballtrikots der Firma Nike. Weitere Funde in Textilien und Fischkonserven folgten. Die Fischkonserven waren nach Untersuchungen des Öko-Test Magazins noch stärker belastet als Textilien. Inzwischen stellte Greenpeace fest, daß in Deutschland verkaufte Fußballtrikots entgegen der Aussagen einiger Hersteller noch immer mit Tributylzinn (TBT) und anderen giftigen Zinnverbindungen belastet sind. In sechs von sieben Bundesliga-Trikots der Hersteller Nike, Puma, Adidas, Fila und Jako fand Greenpeace die ganze Palette der organischen Zinnverbindungen: Monobutylzinn (MBT), Dibutylzinn (DBT), Tributylzinn (TBT), Tetrabutylzinn (TTBT), Monoöctylzinn (MOT) und Dioctylzinn (DOT). Die teilweise sehr hohen Konzentrationen stammten aus den PVC-Aufdrucken der Trikots. In den unbedruckten Teilen wurden nur geringe oder keine dieser Zinnverbindungen nachgewiesen.

TBT wird wegen seiner desinfizierenden und konservierenden Wirkung in erster Linie Textilien beigemischt, die besonderen Belastungen durch Feuchtigkeit von innen und außen ausgesetzt sind wie Sportartikel aber auch „Outdoor“-Textilien oder Teppiche in Kaufhäusern. Früher waren zinnorganische Verbindungen als antimikrobielle Ausrüstung üblich.

ungen als antimikrobielle Ausrüstung üblich.

TBT im Fisch?

Organische Zinnverbindungen werden in verschiedenen Produkten und Bereichen als Fungizide und Desinfektionsmittel sowie in Kunststoffen als Stabilisatoren verwendet. Mono- und Di-butylzinn stabilisieren PVC-Folien. TBT zählt zur Rezeptur zahlreicher Pestizide und Holzschutzmittel. In geprüften Holzschutzmitteln wird TBT seit Anfang der 90er Jahre auf behördliche Veranlassung nicht mehr eingesetzt (freiwillige Selbstverpflichtung). TBT-Tributylzinn – ist Bestandteil von Antifouling-Farben, die auf Schiffsrümpfen den Bewuchs mit Algen, der die Schiffe abbremst und somit mehr Treibstoff kostet, verhindern. Aus diesen Schiffsanstrichen gelangt TBT ins Wasser und schädigt dort zahlreiche Meereslebewesen. 90 bis 100 Tonnen der Substanz landen jährlich in der Nordsee und auf dem Weg der Nahrungskette in dem Fisch.

Für Boote unter 25 Metern Länge ist in Deutschland seit 1990 der Antifouling-Anstrich verboten. Die internationale Schifffahrtorganisation IMO hat kürzlich vorgeschlagen, zinnorganische Verbindungen für alle Schiffsanstriche ab dem 1. 1. 2003 zu verbieten.

Totalverzicht auf Organozinn

Das Problem der organischen Zinnverbindungen ist nicht neu. Seit den achtziger Jahren ist bekannt, dass TBT hochgiftig ist und sich in der Nahrungskette anreichert. Die Welt-

gesundheitsorganisation die täglich zulässige Aufnahmemenge von TBT für einen Menschen von 60 kg Körpergewicht auf 15 Mikrogramm TBT begrenzt. Dabei wurde nicht berücksichtigt, dass TBT bereits bei 1000-fach geringeren Konzentrationen in das Hormonsystem eingreift und schwerwiegende Störungen bei Menschen und Tieren hervorrufen kann. Für TBT in Lebensmitteln gibt es derzeit keine gesetzlichen Höchstmengen. M. Krautter,

Die Belastung der Textilien mit Schadstoffen beschäftigt nicht nur die Verbraucher, Hersteller und den Handel. Auf politischer Ebene lieferte das Thema Zündstoff für lange Diskussionen. Herausgekommen ist dabei bislang recht wenig: Für 20 krebserregende Amine aus Azofarbstoffen und für Pentachlorphenol besteht ein Anwendungsverbot, für Formaldehyd gilt ab einer Konzentration von 1500 mg/kg die Kennzeichnungspflicht „enthält Formaldehyd“.

Dem Lebensmittel- und Bedarfsgegenständegesetz zufolge, das auch für Textilien gilt, dürfen eigentlich überhaupt keine gesundheitsschädlichen Substanzen in Kleidungsstücken oder Dekorationsstoffen enthalten sein. Die bestehende Kennzeichnungspflicht für Formaldehyd ist unzureichend. Denn erste gesundheitliche Belastungen können schon ab 300 mg/kg auftreten und äußern sich in Augen- und Schleimhautreizungen. Formaldehyd kann Allergien auslösen. In Japan gelten für Formaldehyd Grenzwerte: pro Kilogramm Oberbekleidung 1000 mg und bei Unterwäsche 75 mg. Artikel für Säuglinge und Kleinkinder bis zu 2 Jahren dürfen gar kein Formaldehyd enthalten.

Neben Formaldehyd können Textilien mit Pestiziden, Schwermetallen, organischen Halogenverbindungen belastet sein. Farbstoffe und Textilveredlungsmittel können Allergien auslösen. Bei Textiluntersuchungen werden immer wieder giftige, allergisierende und krebserregende Substanzen entlarvt.

Greenpeace-Chemieexperte fordert, dass die Textilbranche und andere Verwender vollständig auf Organozinn verzichten: „Die Produktion dieser Stoffe muß gestoppt und Importware entsprechend kontrolliert werden. Die Verbraucher müssen endlich vor diesen Giften geschützt werden“. Das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt fordern ein EU-weites Verbot der Substanzen. Das Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin (BgVV) verlangt Grenzwerte für zinnorganische Verbindungen in Lebensmitteln.

Bildungszentrum des Wissenschaftsladen Bonn e.V.

Schlüsselqualifikationen verbessern

Das Training von sozialen, persönlichen und methodischen Kompetenzen jenseits der Fachqualifikation wird sowohl für die berufliche Orientierung und Arbeitsplatzerschließung als auch für die Selbstbehauptung im Arbeitsleben und die aktive Gestaltung der eigenen Arbeit immer wichtiger. Der Wissenschaftsladen Bonn e.V. bietet in regelmäßigen Abständen zweitägige Trainingskurse oder dreitägige Bildungsurlaube zum Thema „Schlüsselqualifikationen verbessern“ an. Die Arbeitsweise ist teilnehmerorientiert und beinhaltet in der Regel Kurzvorträge, Trainings zu konkreten Situationen, Übungen und Rollenspiele sowie Videoaufnahmen mit Auswertung. Die Kurse stellen eine preisgünstige Orientierungshilfe für BerufseinsteigerInnen, Studierende und Arbeitslose dar. Für Gruppen erfolgen die Seminare auch auf Bestellung.

- 26.-27.5.2000 *Wie finde ich meinen inneren Wegweiser? Sinnvolle Berufs- und Lebensperspektiven entwickeln, Bonn*
 22.-23.6.2000 *Von der Idee zum Projektantrag - Das kleine 1x1 der Projektentwicklung und Antragsformulierung*, Bonn*
 14.-16.7.2000 *Gesprächsführung und Kommunikation, Berlin*
 21.-22.8.2000 *Kreativ sein kann jede(r)! Effektiver arbeiten und lernen mit kreativen Techniken, Bonn*
 23.-25.8.2000 *Schreibwerkstatt - Schriftliche Darstellung und Textgestaltung (Bildungsurlaub), Bonn*
 28.-30.9.2000 *Selbstdarstellung und Rhetorik (Bildungsurlaub), Berlin*

Veranstaltungsorte: Bonn im Haus Venusberg oder (*) Bildungszentrum des Wissenschaftsladen (ohne Übernachtung Berlin im Haus der DAG-Jugend

Gebühren: jeweils incl. Verpflegung und Übernachtung
 390,- DM (16 UStd.), erm.: 200,- DM,
 450,- DM (20 UStd) Bildungsurlaub

KursleiterInnen R. Rieger, Methodentrainerin und Supervisorin (DGSv), K. Markert, Rhetoriktrainerin und Lehrerin, beide: Cooperative für interdisziplinäre Fortbildung und Beratung (CiF)
 H. Noll, Personal- und Unternehmensberater mit langjähriger internationaler Managementenerfahrung
 T. Bühler, Dipl. Volkswirt, Geschäftsführer, langjährige Erfahrung in Erwachsenenbildung

Rückfragen: Theo Bühler, Tel. 0228/20161-25

Kreativer Bildungsurlaub

5. - 7. 5.2000 *Musikmachen mit Kindern*
 2. - 4. 6.2000 *Bewegung mit Kindern*
 7. - 9. 6.2000 *Das (Arbeits-)Leben in Bewegung bringen - Körpersprache & Persönlichkeitstraining*

Veranstaltungsorte: Bildungszentrum des Wissenschaftsladen Bonn, Reuterstr. 233

Gebühr: 150,- bis 180,- DM zzgl. Verpflegung und Übernachtung

Kursleitung: J. Jansen, Ganzheitliche Psychotherapie, Tanztherapie, Psychomotorik, J. Herrmann, Musikpädagogin, K. Löwenstein, Tanz- und Ausdruckstherapeutin, PR-Referentin

Rückfragen: Margret von der Forst-Bauer, Tel. 0228/20161-21



Vom 7. bis 9. Juni findet in Mainz das vierte bundesweite Umwelttheaterfestival mit namhaften Gruppen statt: u.a. theater rue pietonne, Gregor Lawatsch, Bader-Ehnert-Kommando. Der Wissenschaftsladen Bonn e.V. wurde von der Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz anlässlich ihres 10-jährigen Jubiläums mit der Organisation dieser Veranstaltung beauftragt. Nähere Informationen bei Andreas Pallenberg, Tel. 0228/20161-20

Arbeitsmarkt: Neuer Online-Service

Originalanzeigen, eine Auswahl von Artikeln und Magazinmitteilungen der Informationsdienste zu den Arbeitsmärkten Umweltschutz sowie Bildung, Kultur & Sozialwesen sind ab sofort im Internet abrufbar. Teile der aktuellen Ausgaben beider Zeitschriften, die der Wissenschaftsladen Bonn e.V. herausgibt, werden schon einen Tag vor Auslieferung der Printausgaben in der Homepage www.wilabonn.de zu finden sein. Auch eine Erweiterung des Angebots wird noch angestrebt.



Viermal im Jahr - kostenlos. Die Texte stehen zur Veröffentlichung frei. Bitte schicken Sie ein Belegexemplar.

Redaktion & Layout: K. Löwenstein
Fotos: N. Steinhaus, A. Pallenberg
Druck: druckladen gmbh, Bonn

Wissenschaftsladen Bonn e.V.
Zentrum für bürgernahen Wissenschaftstransfer
 Buschstr. 85
 53113 Bonn

Telefon (0228) 20 16 1-0
Fax (0228) 26 52 87
E-mail WilaBonn@t-online.de

Internet www.wilabonn.de